

Rundbrief Familie Haßfeld I/09

Curahuasi im März 2009



Liebe Freunde und Verwandte,

Eine lange Ferienpause liegt hinter uns – vor drei Wochen hat nach 3 Monaten die Schule wieder begonnen. Nicht nur Joel und Nils gehen täglich um 7:45 Uhr aus dem Haus, sie nehmen auch Marleen mit auf den kurzen Schulweg zur katholischen Privatschule JESEV. Nachdem im vergangenen Schuljahr der Beginn sehr schleppend und die Lehrerschaft nur ungenügend besetzt war, ist es dieses Jahr erfolgversprechender. Marleen geht auf jeden Fall gerne in die Schule und hat sich sogar an die Hausaufgaben gewöhnt.



Nils freut sich auf die Schule wegen der Pausen und Joel scheint ganz in der peruanischen Kultur angekommen zu sein. Wie er seine Aufsätze ohne Punkt und Komma schreibt, so ist auch sein Mitteilungsbedarf. Für Elias haben wir überraschenderweise einen Kindergartenplatz ganz in unserer Nähe

gefunden. Neben Elisa, seiner 3-jährigen deutschen Freundin, trifft er dort 20 weitere peruanische Kinder. Da dieser Kindergarten nicht ganz so modern eingerichtet ist, gibt es keinen Fernseher. So muss er auf dieses fortschrittliche moderne Erziehungsmedium verzichten...

... Sonne, Sand und Meer...

Ganz untätig waren die Kinder aber in den langen Ferien nicht. Mit unserer Lernhelferin Esther haben sie ganz ordentliche Fortschritte im Fach Deutsch mit der Fernschule gemacht. Der Höhepunkt lag gleich am Anfang des Jahres: unser 3-wöchiger Urlaub am Meer und in Arequipa. In unseren bisherigen Strandurlauben – ob in der Toscana oder in Südfrankreich – hatten wir ziemlich Pech mit dem Wetter, aber wenn der Strand direkt in der Wüste liegt, dann kann eigentlich nichts passieren. So hatten wir eine richtig schöne Familienzeit, in der wir als Eltern sogar Muße hatten, Bücher zu lesen oder einfach nach dem Frühstück länger sitzenzubleiben. Es gab kein Wanderziel, das Jens in der Wüste gereizt hätte und die Bewegungen im Wasser waren für Nils kranke Hüfte (M. Perthes) nicht schädlich. Mit Nils Hüfte haben wir das Tal noch nicht durchschritten und es wird sicher einige Zeit dauern, bis er sich wieder normal bewegen darf. Obwohl es ja keine lebensbedrohliche Erkrankung ist, tut es uns für Nils einfach leid und es fehlt manchmal an Geduld.



...OP und Kreissaal...

Ferienzeit heißt im Krankenhaus Hochsaison, weil die Patienten sich Zeit nehmen, auch von weiter anzureisen. So hatte Jens wie alles Personal im Krankenhaus alle Hände voll zu tun, um mit der Arbeit nachzukommen. Das Team hatte sich ja mit dem neuen Chirurgen im November vergrößert und es wurde im OP schon so manche Schlacht geschlagen und Routine ist eingeleitet. Außerdem funktioniert mittlerweile die Blutbank, was die Arbeit erheblich sicherer macht. Das sind die Erfolgsmeldungen. Viel Geduld ist noch mit dem Kreissaal nötig. Er ist jetzt komplett eingerichtet – eine Hebamme aus den USA verbringt gerade ihren Urlaub hier und hat bei der Umsetzung mitgeholfen. Das Problem ist, dass alles, was mit Geburten zusammenhängt, durch ein staatliches Versicherungssystem abgedeckt ist und Überweisungen in unser Krankenhaus nicht möglich sind, da wir bisher mit diesem System noch nicht arbeiten. So muss zu Gunsten der Patientinnen um Vertrauen geworben werden und ein Weg gefunden, Komplikationen des staatlichen Gesundheitspostens doch hier zu behandeln. Der übliche Weg bei schwierigen Krankheitsverläufen ist der Transport nach Abancay: gut 90 Minuten Fahrt über einen 4000m hohen Pass. Dass das bei Geburtskomplikationen eine lange Zeit ist, leuchtet jedem ein. Einen Anfang haben wir vor 3 Wochen gemacht: eine 42-jährige Kechua-Dame ist nach der Geburt ihres 7. Kindes fast verblutet, da sich die Gebärmutter nicht genügend zusammengezogen hat. Durch einen kleinen Eingriff in Narkose und mit den richtigen Medikamenten hatten wir die

Blutung schnell im Griff. Der Weg nach Abancay wäre vielleicht zu weit gewesen.



Patientin nach Eingriff stabil

...Danke...

Wir bedanken uns wieder für eure treue Unterstützung, die uns die Arbeit hier in Curahuasi ermöglicht. Wir sind ermutigt durch die vielen Menschen, die für die Aufgaben und Probleme hier beten – ob das die Arbeit im Krankenhaus oder unsere Familienangelegenheiten sind wie Nils Hüfterkrankung. Wir hören in den deutschen Nachrichten über wirtschaftliche Talfahrten und den Amoklauf in Winnenden – Damaris ehemalige Heimatstadt. An allen Enden der Welt gilt der Zusage, den Jesus uns gibt: „In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden“.

Es grüßen euch ganz herzlich die 6 Hassfelds aus Peru,

Damaris und Jens mit Joel, Nils, Marleen und Elias

Postadresse: Jens Hassfeld, Apartado 210, Abancay, Apurimac, Perú

Rundbriefversand email: hassfeld@freenet.de, www.diospi-suyana.org

Rundbrief Postweg: Fam. Daniel Stäbler, Zuffenhauser Str. 78, 70825 Korntal, Tel.: +49(0)711-88771791

Kontaktadresse Deutschland: Ruth und Paul-Gerhard Stäbler, Kiefernstr. 16, 71364 Winnenden,

Tel.: +49(0)7195-908378, paul.gerhard.staebler@gmx.de

Bankverbindung: VDM, Volksbank Stuhr, BLZ 291 676 24 Kto.-Nr. 12 577 600

Verwendungszweck: Familie Haßfeld 186